

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 164 (2013)
Heft: 3

Rubrik: Aktuell = Actualités

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Forst Goms (VS) erhält den Binding Waldpreis 2013



Rotte im Ritzinger Bawald. Foto: Raphael Schwitzer

Der dem Jahresthema «Schutzwaldpflege: Sicherheit vor Naturgefahren» gewidmete Binding Waldpreis 2013 geht an die Betriebsgemeinschaft Forst Goms im Kanton Wallis. Der Gebirgsforstbetrieb wird mit dem mit 200 000 Schweizer Franken dotierten Preis für seine vorbildliche Bewirtschaftung des Schutzwaldes ausgezeichnet. Als beispielhaft gewürdigt wird insbesondere, wie der einstmals unberührte Bannwald in den letzten 30 Jahren in einen nachhaltig gepflegten Schutzwald überführt wurde und wie sich die Bewirtschafter dabei weit über die Kantongrenzen hinaus fachlich vernetzt haben, um die waldbaulichen Behandlungskonzepte zu entwickeln. So spielte der Bannwald von Ritzingen (vgl. Foto) auch bei der Erarbeitung der nationalen Wegleitung «Nachhaltigkeit und Erfolgskontrolle im Schutzwald» (Nais) eine wichtige Rolle.

Forstbetrieb zukunftsfähig aufgestellt

Forst Goms ist erst seit dem Jahr 2011 operativ tätig. Der Gemeindezweckverband entstand aus dem Zusammenschluss von drei Forstrevieren. Mitglieder sind alle zehn Bürger- und Einwohnergemeinden vom Binntal bis ins Obergoms. Der Forstbetrieb umfasst eine Waldfläche von knapp 6000 ha, wobei rund 70% als Schutzwald anerkannt sind. Die Schutzwaldpflege ist die wichtigste Aufgabe des Betriebs. Daneben übernimmt er Arbeiten in grossem Umfang von den angeschlossenen Gemeinden, vom Kanton sowie von Dritten, wobei die Teilbereiche Schutzwald-

pflege, Dienstleistungen und Produkte mindestens selbsttragend sein müssen. Der von den Revierförstern initiierte Zusammenschluss ermöglicht eine verstärkte Diversifizierung und Spezialisierung, was auch dem Schutzwald zugutekommt.

Am 6. Juni 2013 wird Forst Goms in feierlichem Rahmen den 27. Binding Waldpreis entgegennehmen dürfen. Im Jahr 2014 wird der Preis dann unter dem Motto «Potenzial Privatwald» stehen. ■

www.binding-stiftung.ch

Bär M13 erlegt

Am 19. Februar 2013 wurde im Puschlav (GR) der Bär M13 erlegt. Dieser hatte im Herbst und nun auch nach dem Winterschlaf seine Nahrung immer wieder in Siedlungen gesucht und zeigte trotz Vergämungsaktionen keine Scheu mehr vor den Menschen. So wurde er zum Sicherheitsrisiko, weshalb er getötet wurde. ■

www.bafu.admin.ch > Dokumentation

Forêts protectrices suisses délimitées avec méthode harmonisée

49 % des forêts suisses, soit environ 585 000 hectares, sont des forêts protectrices. Elles sont naturellement plus présentes dans les Alpes: près de 90 % des forêts valaisannes et tessinoises assurent cette fonction. Mais aussi des cantons urbains tels que Zurich ou Genève possèdent des forêts protectrices. Ces chiffres descendent du rapport final du projet SilvaProtect-CH. Ce projet a permis d'harmoniser la méthode de délimitation des forêts protectrices au cours des dernières années et de créer une base de données unifiée pour toute la Suisse. ■

www.bafu.admin.ch > Documentation

Nouvelles normes climatiques

Météo Suisse utilise depuis janvier 2013 les normes climatiques 1981–2010 pour ses déclarations et ses produits. Ces valeurs moyennes sur plusieurs années sont comparées à la situation météorologique actuelle d'une région. En raison de la mise en place des nouvelles normes de température, il y aura dès à présent davantage d'années avec des températures

conformes ou plus froides que la normale qu'avec les anciennes normes. C'est tout simplement parce que la nouvelle base de comparaison est plus chaude et correspond à des conditions de température qui doivent actuellement être attendues. ■

www.meteoschweiz.ch > Média

Bündner Holz wirbt für Olympia

Im Februar 2013 tourte unter dem Patronat von Graubünden Holz eine schlüsselfertige Zimmereinheit aus heimischem Holz – das «Olympia Bündner Zimmer» – quer durch den Kanton. Es machte Werbung für die ökonomischen und ökologischen Vorzüge von Bündner Holz als Baustoff für temporäre Bauten im Hinblick auf die Abstimmung vom 3. März 2013 über die Olympiakandidatur. ■

www.lignum.ch

Holzbau mit Laubholz

Die deutsche Laubholzsägerei Pollmeier hat ein aus Buchen-Schäl furnieren hergestelltes Furnierschichtholz entwickelt, welches den herkömmlichen Holzbauprodukten aus Nadelholz in Sachen Tragfähigkeit deutlich überlegen ist und dank einer neuartigen Produktionstechnologie auch beim Preis mithalten kann. Das neue Produkt soll im 4. Quartal 2013 auf den Markt kommen. ■

Verschiedene Quellen

Biberkonzept für Zürich

Die Biberpopulation im Kanton Zürich ist auf stattliche 250 Tiere angewachsen. Weil seine Gestaltungskraft den Biber mancherorts in Konflikt mit den Menschen bringt, hat die Baudirektion kürzlich ein Biberkonzept erarbeitet. ■

www.zh.ch > Aktuell > News

Pirol ist Vogel des Jahres

Der Schweizerische Vogelschutz hat den Pirol (*Oriolus oriolus*) zum Vogel des Jahres 2013 bestimmt. Lebensraum des Pirols sind strukturreiche, alte Laubwälder mit einem grossen Insektenreichtum. ■

www.birdlife.ch

Wald und Siedlungsrand in der Raumplanung

Am 27. März 2013 führt die Fortbildung Wald und Landschaft ein Methodenseminar zum raumplanerischen Umgang mit Wald im Bereich des Siedlungsrandes durch. Anhand von konkreten Beispielen (LEK, kommunaler Richtplan, Landschaftskonzept, WEP) soll dabei untersucht werden, mit welchen Instrumenten der Siedlungsrand raumplanerisch behandelt wird und welche Rolle der Wald dabei spielt. ■
www.fowala.ch

Waldentwicklungsplan: die nächste Generation

In den 1990er-Jahren wurde die Waldentwicklungsplanung entwickelt, welche vorab als Führungsinstrument der kantonalen Forstbehörden dient. Seither wurden in praktisch allen Kantonen derartige Planungen durchgeführt, einige Kantone sind derzeit bereits an der zweiten Generation. Um verschiedene Beispiele kennenzulernen, sich über gemachte Erfahrungen auszutauschen und insbesondere um Empfehlungen für künftige Planungen zu erarbeiten, führt die Arbeitsgruppe Waldplanung und -management des Schweizerischen Forstvereins im Rahmen der Fortbildung Wald und Landschaft am 11. April 2013 eine Fachtagung durch. ■
www.fowala.ch

Forstwirtschaft an der HAFL Foresterie à la HAFL

Klimawandel und Wald

Die Frage nach den Auswirkungen des Klimawandels auf die Natur und die verschiedensten Lebensbereiche der Menschen wird momentan von etlichen Wissenschaftlern aus den unterschiedlichsten Fachgebieten intensiv untersucht. Um die Kostenfolgen für die Waldwirtschaft abschätzen zu können, muss neben einer Einschätzung der finanziellen Entwicklung auch eine Prognose der natürlichen Produktionsrisiken erfolgen. Die grössten Risiken für Wälder stellen nach heutigen Kenntnissen abiotische Faktoren wie Wind und Feuer sowie biotische Faktoren wie Borkenkäfer und andere Pathogene dar, wobei Letztere sehr oft als Folge Ersterer eintreten. Eine Prognose der Entwicklung dieser Risiken ist mit Unsicherheiten behaftet. Im Allgemeinen wird jedoch davon ausgegangen, dass sie im Zusammenhang mit dem Klimawandel zunehmen werden. Um die Unsicherheiten zu berücksichtigen, werden in der Forschung Simulationsmodelle eingesetzt, mit denen die unbestätigten Parameter variiert und verschiedene Szenarien verglichen werden können.

Beitrag der HAFL zum diesem Thema
Das Projekt «Ökonomische Konsequenzen zeitlich und räumlich differenzierter Adap-

tionsstrategien» wurde im Rahmen des Forschungsprogramms Wald und Klimawandel in den Jahren 2009 bis 2012 realisiert. In diesem Kontext wurde die Fachgruppe Forstliche Produktion der Abteilung Forstwirtschaft der Schweizerischen Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL) beauftragt, eine Methode zu entwickeln und zu implementieren, die es ermöglicht, verschiedene Strategien der Waldwirtschaft zur Anpassung an den Klimawandel ökonomisch zu bewerten.

Ökonomische Bewertungen über Zeiträume, wie sie im Rahmen des Forschungsprogramms betrachtet wurden (es geht um den Zeitraum von 2010 bis 2100), sind umstritten, weil die wirtschaftliche Entwicklung über 20 bis 30 Jahre hinaus kaum vorhergesehen werden kann. Das Interesse von Politik und Gesellschaft an der Wirtschaftlichkeit verschiedener Massnahmen zur Anpassung an den Klimawandel ist dennoch sehr gross, wie die umfangreiche Literatur zu diesem Thema beweist.

Im Rahmen des Projektes wurde ein flexibles Instrument geschaffen, welches es ermöglicht, die jeweils neuesten Erkenntnisse hinsichtlich Preis- und Kostenentwicklungen in die Bewertung der Anpassungsstrategien einfließen zu lassen. Auch Änderungen von Erkenntnissen zur Entwicklung der natürlichen Produktionsrisiken können im Modell jederzeit berücksichtigt werden. Die Abbildung 1 zeigt das Beispiel eines Outputs aus dem Simulator, der «Klimarechner Wald» genannt wurde. Es zeigt den jährlichen Kapitalwert (Net Present Value) eines bestimmten Szenarios unter Berücksichtigung schwankender Holzpreise.

Die Erkenntnisse aus dieser Forschungsarbeit sollen den politischen Entscheidungsträgern Anhaltspunkte dafür geben, welche Auswirkungen die Veränderungen einzelner ökologischer und ökonomischer Parameter auf die künftigen Kosten der Waldbewirtschaftung haben könnten, falls sich die Holzpreise in einem ähnlichen Rahmen wie heute bewegen. Ausserdem gibt ihnen der Simulator die Möglichkeit, zu untersuchen, welche von diesen Parametern für die künftigen Kosten der Anpassung an den Klimawandel besonders relevant sein könnten. ■

*Autorinnen: Jelena Markovic, BFH – HAFL, und Barbara Stöckli, ehem. BFH – HAFL
Ansprechpartnerin: Jelena Markovic,
E-Mail jelena.markovic@bfh.ch,
Telefon +41 31 910 22 04*

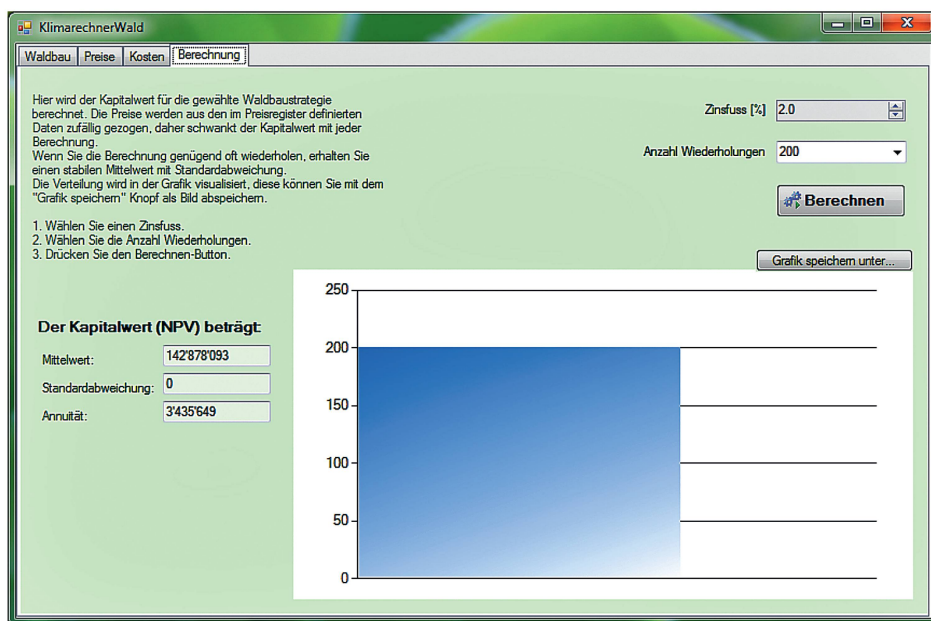


Abb 1 Beispiel eines Outputs aus dem Klimarechner Wald.

Im Rahmen der Herbsttagungen vom Oktober beziehungsweise November 2012 haben die Konferenzen der Forstdirektorinnen und -direktoren (FoDK), der Jagddirektorinnen und -direktoren (JDK) sowie der Kantonsförster (KoK) die Themen festgelegt, die sie im Verlauf des Jahres 2013 prioritär bearbeiten wollen. Daneben stand für die FoDK an ihrer Tagung vom 9. November 2012 insbesondere die Vernehmlassung zur Anpassung der Waldverordnung im Vordergrund.

Vernehmlassung zur Anpassung der Waldverordnung

Am 16. März 2012 hatte die Bundesversammlung eine Änderung des Waldgesetzes (WaG; SR 921.0) beschlossen. Aufgrund dieser Gesetzesänderung musste die Waldverordnung (WaV; SR 921.01) teilweise angepasst werden. Per 30. August 2012 wurde der Entwurf zur Änderung der Waldverordnung vom Bundesamt für Umwelt (Bafu) in die Vernehmlassung geschickt.

Innerhalb der Konferenz der Kantonsregierungen (KdK) wurde der FoDK die Federführung für die Stellungnahme übertragen. Diese Stellungnahme wurde in Koordination mit der Bau-, Planungs- und Umweltdirektorenkonferenz (BPUK) und der Konferenz der Landwirtschaftsdirigenten und -direktoren (LDK) unter Einbezug der KoK und der Schweizerischen Kantonsplanerkonferenz (KPK) erstellt. In dieser gemeinsamen Stellungnahme wurden die vorgeschlagenen Änderungen weitgehend gutgeheissen und begrüsst. Beim Verzicht auf Realersatz wurde explizit darauf hingewiesen, dass zu unterscheiden ist zwischen Gebieten mit zunehmender Waldfläche und den übrigen Gebieten, wo nur ausnahmsweise auf Realersatz verzichtet werden kann. Zudem wurde verlangt, dass bei Projekten zur Gewährleistung des Hochwasserschutzes und zur Revitalisierung von Gewässern insbesondere dann auf Rodungersatz verzichtet werden kann, wenn die Flächen aufgrund der Gewässerdynamik nicht mehr mit Wald bestockt werden können. Die geänderte Waldverordnung wird voraussichtlich gegen Mitte dieses Jahres vom Bundesrat verabschie-

det und in Kraft gesetzt. Danach müssen die Kantone ihre Rechtserlasse auf mögliche Anpassungen hin prüfen.

Umsetzung Waldpolitik 2020 und NFA-Programmvereinbarungen 2016

Der FoDK ist es ein grosses Anliegen, dass die Waldpolitik 2020 integral und ganzheitlich umgesetzt wird. Aus ihrer Sicht ist eine nachhaltige und kohärente Waldpolitik nur mit integrativer, aber nicht mit segregierter Waldwirtschaft möglich. Bei der Umsetzung ist verstärkt zu berücksichtigen, dass das Gesamtziel der nachhaltigen Waldentwicklung über einzelnen Produktzielen, das Ökosystemmanagement vor dem Produktmanagement stehen muss.

Im Auftrag der FoDK hat die KoK im Rahmen eines Workshops Leit- und Grundsätze für die Umsetzung der Waldpolitik 2020 erarbeitet, welche von der FoDK an der Herbsttagung verabschiedet wurden. Diese beinhalten im Wesentlichen die Forderung nach einer konsequenten Anwendung der NFA-Spielregeln und die Forderung nach einem ganzheitlichen Programmpaket Wald. Die Programmvereinbarung Wald ist ein entscheidendes Instrument für die Umsetzung der Waldpolitik. In dieser werden nämlich mit dem Bund die Ziele ausgehandelt, während die Festlegung der Massnahmen zur Zielerreichung in der Verantwortung der Kantone liegt. Das Controlling seitens des Bundes muss über die Zielerreichung und über die Wirkungsbeurteilung erfolgen können.

Umsetzung Waldpolitik 2020 und Ergänzung WaG

Die Waldpolitik 2020 beinhaltet aus Sicht der FoDK die nötigen Ansätze, um die wesentlichsten Ziele im Zusammenhang mit einer nachhaltigen Waldentwicklung weiterverfolgen zu können. Die FoDK teilt die Ansicht des Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (Uvek) und des Bafu, dass einige Punkte im WaG angepasst oder ergänzt werden sollen, es aber keine Totalrevision braucht. Trotzdem wird die nächste Revision des Waldgesetzes wohl alle anstehenden relevanten Fragen aufgreifen müssen, die im politischen Prozess ohnehin zur Sprache kommen. Die FoDK geht davon aus, dass auch eine beschränkte Anpassung oder Ergänzung des WaG kaum im

Eiltempo erledigt werden kann. Der Inhalt einer Revision steht für sie im Vordergrund, der zeitliche Ablauf wird letztlich der inhaltlichen und politischen Auseinandersetzung folgen müssen. Für dringende Einzelprobleme, wie die Bekämpfung besonders gefährlicher Schadorganismen und die entsprechende Finanzierung, sind für die nächste NFA-Programperiode wohl pragmatische Lösungen mit den Kantonen vorzubereiten.

Das Bafu hat der FoDK eine Vernehmlassung zur Teilrevision des Waldgesetzes bereits auf Ende März/Anfang April in Aussicht gestellt. Die FoDK wird sich gegebenenfalls an ihrer Frühjahrstagung vom 2. Mai 2013 damit eingehend auseinandersetzen.

Themenschwerpunkte JDK

Seit dem 15. Juli 2012 ist die neue Jagdverordnung in Kraft, weshalb sich die JDK insbesondere mit deren Umsetzung befasste. Im Jahr 2013 möchte sie zusammen mit der Jagd- und Fischereiverwalterkonferenz (JFK) folgende Schwerpunkte angehen: Zum einen möchte sie mit der Einführung des periodischen Nachweises der Treffsicherheit, der neu als Voraussetzung für die Jagdberechtigung erforderlich ist, zugleich auch dessen interkantonale Anerkennung realisieren. Zum andern will sie eine interkantonale anerkannte Regelung für die Ausbildung und den Einsatz der Jagdhunde zur Sicherstellung einer tierschutzgerechten Jagd erarbeiten. Als dritten Schwerpunkt hat die JDK beschlossen, auch die interkantonale Anerkennung der Jagdfähigkeit anzugehen.

Weitere Schwerpunkte von FoDK und KoK für 2013

Die Aus- und Weiterbildung der Waldfachleute sowie die Auseinandersetzung mit der zunehmenden Bedeutung der Erholung im Wald sind Themen, die einer vertieften Analyse auf fachlicher Ebene bedürfen. Die KoK wird sich daher am zweiten Tag ihrer Frühjahrstagung, am 19. April 2013, vor allem dieser beiden Themen annehmen. Sie wird dabei zum einen den von einem Expertenteam unter Leitung von Bafu und KoK erarbeiteten Strategieentwurf zur Waldbildung diskutieren und zum anderen die Entwicklungen und Auswirkungen der Erholungsfunktion im und für den Wald analysieren. ■

Otmar Wüest

Aus dem Vorstand

Schwerpunktthema der Vorstandssitzung vom 31. Januar 2013 war die finanzielle Situation des Schweizerischen Forstvereins. Bereits seit einigen Jahren ist die Budgetierung ein Hochseilakt, indem viele Mittel gebunden sind, dementsprechend kaum Spielraum für Neues oder Spontanes besteht und Einnahmefälle oder Mehrausgaben den Verein unmittelbar in Schwierigkeiten bringen, weil auch kaum Vermögen vorhanden ist. Die nicht so hoch wie erhofft ausfallenden Unterstützungsbeiträge des Bundesamts für Umwelt (Bafu) für die Jahre 2013 und 2014 haben dem Vorstand diese ungemütliche Situation noch deutlicher vor Augen geführt. An der Sitzung hat er aber eine Lösung für das laufende Vereinsjahr gefunden und erste Grundsätze für die Budgetierung des kommenden Vereinsjahres entwickelt. Zudem beschloss er, zu untersuchen, welche Leistungen mit welchem Mitgliederbeitrag angeboten werden können. Wir werden Sie diesbezüglich auf dem Laufenden halten.

Am 28. Februar 2013 wird die Waldpolitik 2020 des Bundes in Kraft gesetzt. Am an diesem Tag vom Bafu durchgeführten Startanlass wird Jean Rosset seitens des SFV teilnehmen. Weiter wird der Forstverein an der Forstmesse vom 15. bis 18. August 2013 – und zwar wie gewohnt im Rahmen der Sonderschau – präsent sein.

An seiner Sitzung hat der Vorstand vom inhaltlichen Konzept der diesjährigen SFV-Debatte Kenntnis genommen. Diese findet am 6. Juni 2013 als Vorspann zur Binding-Waldpreis-Feier statt und widmet sich dem Thema «Kohärenz in der Subventionspolitik rund um den Wald» (vgl. auch Inserat in dieser Ausgabe).

Die Arbeitsgruppe Vegetation und Boden befasste sich in der Vergangenheit schwergewichtig mit standort- und bodenkundlichen Fragen, daneben aber auch immer mit Waldbau. Seit Längerem sucht sie Verstärkung für ihr Lenkungsteam. Der Vorstand ist der Ansicht, dass diese Arbeitsgruppe ein wichtiges Standbein für den Forstverein ist, vorausgesetzt, dass sie auch aktiv ist. Er sucht daher dringend Fachleute, die gewillt sind,

im Leitungsteam mitzuwirken. Interessierte melden sich doch bitte bei Michael Bühler, dem Leiter der Arbeitsgruppe (Tel. 044 632 53 94). ■

Rezensionen Recensions

Thesen und Fakten rund um die Spechtringelung

DENGLER K (2012) Thesen und Fakten rund um die Spechtringelung. Rottenburg: Hochschule für Forstwirtschaft. 627 p. ISSN 0940-3698. EUR 48.–.

Die als «Ringeln» bezeichnete Aneinanderreihung von Hiebswunden an gesunden Laub- und Nadelbäumen durch Spechte ist ein seit Langem beschriebenes Phänomen. Von den vielen versuchten Deutungen gilt die 1848 formulierte Saftgenuss-Hypothese seit etwa 100 Jahren fast unwidersprochen als gültige Erklärung. Sie wurde später durch die Annahme ergänzt, dass Baumsaft für Spechte einen wichtigen Nahrungsbestandteil bedeute. Für die Skepsis des Autors (von 1985 bis 2000 Professor für Waldschutz und Entomologie an der Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg, Baden-Württemberg) gegenüber der Saftgenuss-Hypothese war das von Harzfluss geprägte Schadbild an frisch beringelten Kiefern vor etwa drei Jahrzehnten aus baumphysiologischen Gründen das Schlüsselerlebnis. Seither hat er die Literatur minutiös durchforstet und die publizierten Beobachtungen und Deutungen, ergänzt durch unzählige eigene Beobachtungen, geprüft. Er entlarvt nun mit akribischer Gründlichkeit die Saftgenuss-Hypothese als einen Mythos. Ganz abgesehen von der völlig unzulänglichen Befähigung westpaläarktischer Spechte zu entsprechendem Saftverzehr sind die baumphysiologischen Gegebenheiten in Bezug auf Wasser- und Stofftransport (Xylem- und Phloemsaft) von Bluter- und Nichtbluter-Baumarten sowie die Qualität ihrer Säfte nie korrekt bewertet worden. Dabei verfügten einige Gelehrte schon um 1840 bis 1925 über baumphysiologische Kenntnisse, die vor späteren Irrungen hätten schützen müssen (eine beim heute in Lehre und Forschung leider weitverbreiteten Snobismus gegenüber älterer Litera-

tur beherzigenswerte Feststellung!). Nach der Erörterung aller sonstigen Deutungen stellt der Autor als eigene Interpretation der Ringelung einen Verhaltensatavismus (zwecklose Triebhandlung) zur Diskussion.

Das umfangreiche, vielseitig und instruktiv illustrierte Werk ist nicht nur für Spezialisten von Interesse. Es mahnt den Leser an konkreten Beispielen (z.B. Fussnote 2, S. 24) immer wieder, sorgfältiger zu beobachten, bei der Interpretation seiner Beobachtungen umsichtiger vorzugehen und zwischen sachlicher Erklärung und Spekulation klar zu unterscheiden. Dies gilt für alle, vom Generalisten bis zum Artspezialisten, vom interessierten Laien bis zum Hand- oder Lehrbuchautor, vom Vogelfreund bis zum Förster, Waldeigentümer und Holzverwerter. So ist geradezu spannend zu lesen, was Dengler im Laufe der Jahre über den Ringelzeitpunkt, die Wahl der Ringelbäume, deren Häufigkeit und Verbreitung, das Trinken der Spechte, Hackschäden anderer Art, Rindenbeschädigungen durch Siebenschläfer und Eichhörnchen u.a.m. zusammengetragen hat und was er vom angeblichen Verzehr von Harz, vom erneuten Bearbeiten alter Ringelwunden und von den Folgen des Ringelns auf das Wachstum des Baums, für eventuellen Befall durch kambiophage Insekten und auf die Verwertbarkeit des farblich oder strukturell veränderten Holzes hält.

Für viele Leser wird es nicht leicht sein, lieb gewordene Theorien zugunsten der Erklärung aufzugeben, dass es sich bei der Spechtringelung offenbar um eine nutzlose Tätigkeit handelt. Die nachvollziehbare, mitunter sehr ausführliche und eindringlich wiederholte Gründlichkeit, mit der Dengler seine Kritik untermauert, lässt wohl keine andere Wahl. Die dazugehörige CD-ROM erlaubt 1) den digitalen Zugang zum Text- und zum Bildband, enthält 2) eine Auflistung von Begriffen aus der deutschen, englischen und französischen Literatur, die soweit nötig knapp erklärt werden, sowie 3–5) chronologische Auflistungen von Zitaten und Verlautbarungen zum Ringeln, inhaltlich bedeutsame Textstellen über amerikanische Saftlecker-Spechte und die einst heftig diskutierte Rolle der Spechte im Wald. Das Preis-Leistungs-Verhältnis dieses Werkes könnte vorteilhafter nicht sein; dafür namens aller Interessierten Dank an Hochschule und Sponsoren. ■

Urs N. Glutz von Blotzheim



Schweizerischer Forstverein
Société forestière suisse
Società forestale svizzera

Au cœur de la forêt

SFV-Debatte

Kohärenz in der Subventionspolitik rund um den Wald

**Donnerstag, 6. Juni 2013, 09.15–12.15 Uhr,
Holzsaal im botanischen Garten Brüglingen bei Basel**

Neben Geboten und Verboten verwendet die öffentliche Hand auch Subventionen als Steuerungsinstrument. Bei ihrer Anwendung in den einzelnen Politikbereichen kann es dabei zu Konkurrenz oder gar zu Konflikten kommen.

Welche positiven oder negativen Nebenwirkungen zeigen Subventionen im Waldbereich? Ist die Subventionspolitik der verschiedenen Politikbereiche und auf Bundes- sowie Kantonsebene kohärent? Dies sind Fragen, welchen wir an der SFV-Debatte vom 6. Juni 2013 anhand von kurzen Inputreferaten und einer breiten Diskussion nachgehen.

Reservieren Sie sich das Datum bereits heute! Die detaillierten Informationen folgen mit der Ausgabe 5 | 2013 der SZF.

Am Nachmittag findet in den gleichen Lokalitäten die Binding-Waldpreis-Feier statt.

Veranstaltungen des SFV

11. April 2013: «Waldentwicklungsplan: die nächste Generation». Kurs der Arbeitsgruppe Waldplanung und -management.

6. Juni 2013: SFV-Debatte und Binding-Waldpreis-Feier in Basel.

14. und 15. August 2013: 14. Wald-Wild-Weiterbildung der Arbeitsgruppe Wald und Wildtiere in Maienfeld und Lyss.

22./23. August 2013: 170. Jahresversammlung des Schweizerischen Forstvereins in Andermatt (Uri) mit Seminar zum Thema «Nachhaltigkeit».

Vereinsadressen

Präsident:

Jean Rosset, Chemin des truits 22, 1185 Mont-sur-Rolle,
Tel. 021 316 6154

Geschäftsführer:

Fredy Nipkow, Postfach 316, 4402 Frenkendorf,
Tel./Fax 043 343 97 38, E-Mail info@forstverein.ch

Internet: www.forstverein.ch



Kanton Zug

Das Amt für Wald und Wild des Kantons Zug sucht per 1. Juli 2013 oder nach Vereinbarung eine/n

Leiter/in der Abteilung Waldplanung und Waldpflege

Pensum 80%. Sie arbeiten in den Bereichen Waldplanung, Waldmanagement, Beitragswesen/Statistik, Ausbildung und übernehmen Führungsaufgaben. Sie verfügen über einen Hochschulabschluss ETH in Forstwirtschaft oder Umweltwissenschaften, Vertiefung Wald- und Landschaftsmanagement. Sie sind im Besitze der eidg. Wählbarkeit. Mehrjährige Führungserfahrung ist erforderlich, Berufserfahrung in Waldplanung ist erwünscht.

Nähere Informationen finden Sie unter www.zug.ch/stellen.



STRAHLENDER SIEGER!

DER NEUE FORD **TRANSIT CUSTOM** IST GEWINNER DES INTERNATIONAL VAN OF THE YEAR 2013 AWARD.*

DER NEUE **TRANSIT CUSTOM** DER MOTOR DER WIRTSCHAFT



- Diese Punkte haben die Jury vor allem überzeugt:
- Kapazität für bis zu 3 Europaletten, selbst bei kurzem Radstand
 - Verlängerte Inspektionsintervalle (50'000 km oder 2 Jahre)
 - Trennwand mit Durchlademöglichkeit von 3 m bei kurzem Radstand

Überzeugen auch Sie sich jetzt vom Sieger auf einer Probefahrt bei Ihrem Ford Händler.



Sicherstes Fahrzeug seiner Klasse im Euro NCAP Test.

* Quelle: www.van-of-the-year.com



Eine Idee weiter

ford.ch